

Die Rubrik „Public Health in Europa“ gibt in loser Folge einen Überblick über die Public-Health-Lehre und Forschung in europäischen Ländern. Eröffnet wird die Übersicht mit den Niederlanden, in denen es verschiedene Public-Health-Ausbildungen gibt. Die Übersicht beansprucht keine Vollständigkeit, sie besitzt vielmehr beispielhaften Charakter.



Es ist nicht sinnvoll, die Entwicklung einer neuen wissenschaftlichen Bewegung unabhängig von den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu analysieren. Wie in anderen entwickelten Industrieländern hat die Renaissance von Public Health bzw. die Entwicklung einer „neuen Public-Health-Bewegung“ ihre Wurzeln in den Herausforderungen durch die heute dominierenden chronisch-degenerativen Erkrankungen, die in ihrer Entstehung und in ihrem Verlauf in vielfältiger Weise durch Faktoren der Lebensführung und der Lebenschancen beeinflusst werden sowie durch die neuartigen Herausforderungen an die Organisation und Effizienzsteigerung des medizinischen Versorgungssystems. Darüber hinaus gibt es in den Niederlanden wichtige, historisch gewachsene Impulse zur Stärkung präventiver Bemühungen, zur besonderen organisatorischen Stärkung der Primärmedizin sowie zur Weiterentwicklung kommunaler Gesundheitsdienste unter Einbeziehung der Laien- und Selbsthilfebewegungen.

## Die Niederlande

Diese Bewegungen wurden 1990 durch eine Gesetzgebung zur Gesundheitsvorsorge auf lokaler Ebene gestützt. Seit Jahren fördert der niederländische Staat eine Reihe nationaler Forschungs-, Dokumentations- und Beratungseinrichtungen auf dem Gebiet der Gesundheitspolitik: das Niederländische Institut für Präventive Gesundheitspflege, das Niederländische Institut für Primärmedizinische Versorgung und das Niederländische Institut für Seelische Gesundheit. Unter Verantwortung des Gesundheitsministeriums besteht seit fast einem Jahrhundert ein großes nationales Institut für öffentliche Gesundheit und Umwelt, das erst vor kurzem eine grundlegende Orientierungsschrift zur gegenwärtigen Situation des Gesundheitszustandes der niederländischen Bevölkerung und zu den Herausforderungen der Zukunft vorgelegt hat. In Zusammenarbeit mit diesen nicht-akademischen Forschungseinrichtungen bestehen an praktisch allen Universitäten Fachgruppen, die sich mit den Gebieten Public Health, Gesundheitswissenschaften und Epidemiologie befassen. Die Niederländische wissenschaftliche Gesellschaft für Public Health (Vereniging voor Volksgezondheid en Wetenschap) ist die einflussreichste nationale Fachgesellschaft auf diesem Gebiet.

### Die Niederländische Schule für Public Health in Utrecht

Vor diesem Hintergrund erheblicher öffentlicher Investitionen in den Public-Health-Bereich ist die Initiative zur Gründung einer Niederländischen Schule für Public Health (NSPH) zu

sehen. Diese nationale Postgraduierten-Ausbildungsstätte wurde 1991 durch die Niederländische Regierung gegründet und durch einen Kooperationsvertrag zwischen der Erasmus Universität Rotterdam und der Universität Utrecht mit Hauptsitz in Utrecht errichtet. Derzeit laufen Verhandlungen mit der Universität Amsterdam, die voraussichtlich ab 1994 als dritte Universität an dem Projekt vollständig beteiligt sein wird.

Bei seiner Eröffnungsrede im Januar 1993 legte der Staatssekretär für Volksgesundheit die drei Aufgaben der Niederländischen Schule für Public Health wie folgt fest:

- Durchführung einer postgraduierten Berufsausbildung mit dem akademischen Titel „Master of Public Health“ (MPH);
- Koordination und wesentliche Mitarbeit bei der Weiterbildung zum Arzt für Sozialmedizin;
- Mitarbeit bei der Aus- und Fortbildung des Forschungsnachwuchses im Bereich von Public Health.

Im Vordergrund steht zur Zeit die Durchführung der Ausbildung zum Master of Public Health. Im zweiten Halbjahr 1993 startete der erste Ausbildungskurs mit 15 Teilnehmern.

Inhaltlich umfaßt das Studium sowohl Kern- wie auch Wahlpflichtveranstaltungen auf allen relevanten Gebieten von Public Health: Planung und Management, Epidemiologie und Biostatistik, Prävention und Intervention im lokalen, regionalen und nationalen Bereich, Arbeit und Gesundheit, Public Mental Health, Umwelt und



Erkrankung, Bekämpfung der Infektionskrankheiten auf nationaler und internationaler Ebene, psychosoziale Einflüsse auf Gesundheit und Krankheit in verschiedenen Lebensaltern; internationaler Vergleich von Gesundheitssicherungssystemen etc.

Der MPH-Studiengang muß von den Teilnehmern selbst finanziert werden. Zwar gibt es vereinzelt Ausbildungsstipendien, und einige der Arbeitgeber sind auch bereit, die Beschäftigten entsprechend freizustellen, aber pro Studienplatz wird mit Unterrichts- und Aufwandkosten von 35.000 Mark gerechnet. Obwohl der Staat und die Universitäten für die Startphase größere Investitionen getätigt haben, geht man in der Planung davon aus, daß sich die Niederländische Schule für Public Health längerfristig größtenteils selbst trägt, wobei natürlich die regelmäßigen Lehrinvestitionen des Universitätspersonals, sowie die Ausbildungsplätze für Forschungsassistenten langfristig von den Universitäten gesichert werden.

### **Chancen für die Absolventen**

Gibt es einen Markt für Absolventen der niederländischen MPH-Ausbildung? Ähnlich wie in Deutschland ist diese Frage schwer zu beantworten. Entsprechende Vorstellungen bei potentiellen Arbeitgebern sind noch vergleichsweise unscharf, insbesondere bezüglich der Abgrenzung gegenüber der traditionellen Zusatzausbildung im Gebiet der Sozialmedizin, die allerdings auf Ärzte beschränkt ist. Auf der anderen Seite besteht zweifellos ein latenter Bedarf an Public-Health-Absolventen in einer großen Zahl staatlicher und privater Einrichtungen, Verbänden, Organisationen des Gesundheitswesens, Beratungs- und Planungseinrichtungen sowie in der Forschung und akademischen Lehre. Es kommt darauf an, durch Aufklärung und aktive Professionalisierung diesen Bedarf konkret sichtbar zu machen. In diesem Zusammenhang spielt sicherlich auch die internationale Anerkennung

des Ausbildungsabschlusses eine wesentliche Rolle. Zur Zeit laufen große Anstrengungen, den NSPH-Master of Public Health-Titel durch Referenzausbildungsstätten im Ausland anzuerkennen.

### **Zusatzausbildung Sozialmedizin**

Wie eingangs erwähnt, besteht eine zweite Aufgabe der Niederländischen Schule für Public Health in der Weiterentwicklung und Mitgestaltung der Ausbildung im Bereich Sozialmedizin. Seit 1994 teilen sich das Institut für Präventives Gesundheitswesen in Leiden und die Stiftung für Soziales Gesundheitswesen in Utrecht mit der Niederländischen Schule für Public Health diese Aufgabe. Diese Zusatzausbildung ist in den Niederlanden auch deswegen weiterhin attraktiv, weil der entsprechende Titel mit einem deutlich höheren Berufsstatus und einem höheren Einkommen verbunden ist. Absolventen werden außerdem von den Ärztekammern registriert. Eine klare Kompetenzabgrenzung zwischen Ärzten, welche die MPH-Ausbildung absolvieren und Ärzten, welche die sozialmedizinische Weiterbildung abgeschlossen haben, wird sich allerdings in der näheren Zukunft herausbilden müssen.

### **Forschung**

Eine dritte Aufgabe betrifft die Betreuung und Weiterqualifikation junger Forscher im Bereich der Public-Health-Forschung. Jede der drei am NSPH-Vorhaben beteiligten Universitäten hat sich verpflichtet, fünf sogenannte AIO-Stellen zu finanzieren. Das sind Stellen, die für die Dauer von vier Jahren an frisch-diplomierte junge Forscher mit der Maßgabe verteilt werden, in einem Public-Health-Forschungsgebiet aktiv zu werden und diese Aktivitäten im Rahmen eines Dissertationsvorhabens zu einem Abschluß zu bringen. Die Konstruktion der AIO-Stellen ist vielversprechend: Die Nachwuchskräfte werden in den Lehrbetrieb der Ausbildungsprogramme einbezogen und

können hier insbesondere Aspekte des forschenden Lernens verstärken. Denn es gilt für die Niederlande wie für die meisten übrigen entwickelten Industrieländer, daß noch große Kenntnislücken im Bereich von Public-Health-Fragestellungen bestehen, die lediglich durch qualifizierte Forschungsarbeiten befriedigend geschlossen werden können.

Wie weit die Niederländische Schule für Public Health eines Tages auf dem Gebiet der Public-Health-Forschung initiativ werden und eine eigenständige Forschungstradition entwickeln kann, ist zur Zeit offen. Unter der Regie der niederländischen Forschungsgemeinschaft und der Königlichen Niederländischen Akademie der Wissenschaften werden zur Zeit Anstrengungen unternommen, die Forschung in diesem Lande international konkurrenzfähig zu halten und qualitativ auf ein neues Niveau zu bringen. Dabei wird von der Maxime ausgegangen, spezifische Forschungsschwerpunkte, sogenannte Forschungsschulen, an den Orten zu entwickeln, die in diesem Gebiet eine besondere wissenschaftliche Qualifikation aufweisen.

Vielversprechende Entwicklungen auf dem Gebiet der Public-Health-Lehre und Forschung wurden in den Niederlanden in den vergangenen Jahren angestoßen. In der näheren Zukunft ist eine stärkere internationale Vernetzung geplant. In diesem Zusammenhang ist auch eine Stärkung des Dialogs mit den deutschen Postgraduiertenstudiengängen im Bereich Public Health/Gesundheitswissenschaften sowie den entsprechenden Forschungsverbünden von großer Bedeutung.

Paul Schnabel/Johannes Siegrist

Netherlands School of Public Health  
Maliebaan 94, NL-3581 CX Utrecht  
Tel.: 0031 30 / 33 37 55

Heinrich Heine Universität Düsseldorf  
Medizinische Einrichtungen  
Institut für Medizinische Soziologie  
Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf  
Tel.: 0211 / 311 43 60

## Die gesundheitswissenschaftliche Ausbildung in Maastricht

Seit 1980 besteht an der Reichsuniversität Limburg in Maastricht eine eigene Fakultät der Gesundheitswissenschaften. Sie ist in 15 Abteilungen organisiert, wozu auch Gesundheitsrisikoanalyse und Toxikologie, Gesundheitsethik sowie Gesundheitsrecht gehören. Im Gegensatz zu den Ausbildungsgängen für Postgraduierte handelt es sich bei den Maastrichter Gesundheitswissenschaften um einen normalen Universitätsstudiengang. Das Studium widmet sich den drei Kernthemen: Gesundheit (wie kann man sie definieren, messen, individuell und sozial interpretieren), Determinanten der Gesundheit (biologische, soziale, kulturelle, ökonomische usw.) und Interventionen zur Förderung von Gesundheit und zur Abwehr von Krankheit (Prävention, Therapie, Rehabilitation).

Derzeit können die Studenten unter sieben Abschlüssen in drei Hauptrichtungen wählen: in der sozialwissenschaftlichen Richtung sind das Gesundheitspolitik und Management, Pflegewissenschaften und Theorie der Gesundheitswissenschaften; in der verhaltenswissenschaftlichen Richtung Gesundheitsaufklärung und psychische Gesundheit; in der biologischen Richtung biologische Gesundheitswissenschaften und Bewegungswissenschaften. Die Studenten verteilen sich etwa zu je einem

Drittel auf diese drei Hauptrichtungen. Der zahlenmäßig bedeutendste Abschluß ist die Gesundheitspolitik.

Ein englischsprachiger Studiengang ist derzeit in Entwicklung; die Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit gehört zu den strategischen Zielen der Universität wie der Fakultät. Neben den Vollstudiengängen werden Teilzeitstudiengänge angeboten. Darüber hinaus besteht ein umfangreiches Programm an Kursen der „Summer University“.

Das Maastricht'sche Unterrichtssystem basiert auf dem Konzept des „problem-orientierten Lernens“ und stellt die Selbstmotivation der Studierenden in den Mittelpunkt. In sechswöchigen Kursen bearbeiten die Studenten unter tutorieller Anleitung in kleinen Gruppen vorbereitete Aufgabenstellungen. Nach individuellem Literaturstudium werden die Aufgaben abschließend besprochen. Vorlesungen spielen eher eine begleitende Rolle. Die Kurse werden durch intensive Methodenübungen ergänzt. Für Doktoranden bietet die Fakultät einen Ausbildungskatalog an, aus dem individuelle Programme zusammengestellt werden können.

Aufmerksamkeit verdienen auch die Rahmenbedingungen der akademischen Ausbildung in den Niederlanden. Die Fakultäten bilden ökonomisch eigenständige Einrichtungen. Eine kontinuierliche Leistungskon-

trolle bei den Publikationen ist ebenso selbstverständlich wie die Kontrolle der Personalstärke über die geleisteten Unterrichtsstunden. Für Studenten gilt eine nationale Begrenzung der Universitätsstudienzeit auf fünf Jahre. Während dieser Zeit erhalten Niederländer einen jährlichen Grundbetrag von ca. 6.470 Mark. Nach fünf Jahren entfällt der Grundbetrag, und es muß ein erhöhtes jährliches Studiengeld von ca. 2.500 Mark bezahlt werden.

Schließlich sei noch ein Blick auf die Arbeitsmarktchancen der Studienabgänger geworfen. Sie werden in Maastricht regelmäßig untersucht. 1990 erzielten 174 Studierende einen Abschluß in den Gesundheitswissenschaften. 83% davon machten später Angaben für die Arbeitsmarktuntersuchung. Knapp 25% verfügt über einen weiteren Ausbildungsabschluß. Die meisten konnten bereits innerhalb der ersten drei Monate nach dem Abschluß eine Anstellung finden. Nach einem Jahr waren 8% als arbeitslos gemeldet; dies entspricht dem allgemeinen Universitätsdurchschnitt. Die häufigsten Beschäftigungszweige stellen mit je knapp einem fünftel Krankenhäuser bzw. andere Versorgungseinrichtungen und die Universität dar; 13% gingen in die Gesundheitsverbände oder in die Verwaltung, 5% zur pharmazeutischen Industrie. Die beiden wichtigsten Funktionen waren Mitarbeit im Management und Mitarbeit in Forschungsabteilungen. Ferner fand ein nicht unbeträchtlicher Anteil der Absolventen eine Beschäftigung außerhalb des eigentlichen Studiengebietes. Innerhalb des Faches schnitten Absolventen der Richtung „Gesundheitspolitik und Management“ bezüglich Dauer und Erfolg der Arbeitsplatzsuche sowie bezüglich des Gehaltsniveaus etwas günstiger ab als Absolventen anderer Richtungen.

Reiner Leidl

Department of Health Economics  
Faculty of Health Sciences  
University of Limburg  
P.O.B. 616, NL-6200 MD Maastricht  
Tel.: 0031 / 43 88 17 27

### Public-Health-Ausbildung in den Niederlanden

	Niederländische Schule für Public Health	Fakultät der Gesundheitswissenschaften
Trägerinstitution	Erasmus Universität Rotterdam, Universität Utrecht	Universität Limburg, Maastricht
Art des Studiengangs	Postgraduiertenstudiengang	Erststudiengang
Zugangsvoraussetzung	Universitätsabschluß, Berufserfahrung im Gesundheitswesen	Abitur oder andere Universitätszugangsberechtigung
Studiendauer	2 Jahre (drei Trisemester von je 10 Wochen pro Jahr)	4 Jahre
Aufnahme pro Jahr	25	unbegrenzt
Abschluß	Master Public Health, MPH	Master of Sciences, MSc